

Ulrike Langbein

Geerbte Dinge

Soziale Praxis und
symbolische Bedeutung des Erbens



2002

Böhlau Verlag Köln Weimar Wien

Inhalt

Einleitung	9
Die goldene Uhr	9
Der Blick auf die Dinge	11
Zum Gang der Arbeit	13
Stand der Forschung	15
Das Erbe und die Reproduktion sozialer Ungleichheit	15
Das Erbe: „zentrale Steuerungs-Kategorie“ dörflichen Lebens.....	20
Erbe und Erbprozeß als „soziale Beziehungsideome“	24
Das Erbe: „Träger des Familiengedächtnisses“	29
Exkurs I: Geben, Nehmen, Erwidern – Die Logik der Gabe	35
Georg Simmel: Die Gabe als „Bindemittel“ der Gesellschaft	35
Marcel Mauss: Die Gabe als „totales gesellschaftliches Phänomen“	37
Der Forschungsprozeß	41
Die empirische Forschung	41
Von einer, die auszog, Erben zu suchen	42
Begegnungen	45

Die Analyse	52
Sinnverstehen	53
Dichte Beschreibung	55
Kontextanalyse	56
Die Semantik der Dinge	64
Die Darstellung.....	65
Exkurs II: „Liebe und andere Grausamkeiten“ – Wie ethnographiert man Gefühle?.....	66
Erbsachen: Drei Fallstudien	72
Die Erblast des Erfolgs: Peter Zalinski	72
Zur Person und zum Interviewsetting	72
Die Dinge: Repräsentatives	73
Die Kontexte	75
Die Semantik der Dinge: Insignien des Erfolgs	102
Pfarrhaus zu vererben: Edelgard Luhn	119
Zur Person und zum Interviewsetting	119
Die Dinge: Bewohntes	120
Die Kontexte	121
Die Semantik der Dinge: Relikte aus dem Pfarrhaus	149
Geerbtes Geschlecht: Helga Salier	169
Zur Person und zum Interviewsetting	169
Die Dinge: Abgelegtes	170
Die Kontexte	172
Die Semantik der Dinge: Reliquien der toten Mutter	199
Die Kultur des Erbens	217
Die Mechanik	217
Die Beseelung der Dinge: Symbolisierung	217
Die Aneignung: Selektion, Deklaration und Inkorporation	220
Die heiligen Dinge: Auratisierung	222

Beziehungen, Besitz und Begehren: Das Erben als soziale Praxis	225
Die Metaphorik.....	229
Das Vermächtnis der Dinge: kulturelle Tradierung	229
Die Sehnsucht nach Dauer: soziale Kontinuierung	233
Die Macht der Dinge: normative Orientierung	236
Bibliographie	243
Danksagung	256